

## **Binnenschifffahrt wichtig im Intermodalen Transport WALLONIEN INVESTIERT WEITER IN INFRASTRUKTUR**

**Das Binnenschifffahrts-Förderungsbüro DPVNI veranstaltete am 15. Juni in Namen das alljährliche Treffen der Binnenschifffahrt und des Intermodalen Transports in Wallonien.**

Das von der *Direction de la Promotion des Voies navigables et de l'intermodalité* (DPVNI) organisierte Treffen fand im *Théâtre de Namur* in Namen statt. Das Programm bot den gut 300 Gästen jedoch keine Oper oder Operette, sondern eine Reihe von fachkundigen Präsentationen.

Nach der Einführung durch DPVNI-Direktor Pascal Moens gab Frédéric Swiderski, Direktor des Instituts für Transport über Binnengewässer (ITB) eine Übersicht der Entwicklungen und Herausforderungen der belgischen Binnenschifffahrtsflotte in Europa. Diese Binnenschifffahrtsflotte habe in den vergangenen Jahrzehnten einen beständigen Wachstum verzeichnet. Die Durchschnittstonnage der Trockenladungsschiffe sei seit 1979 mit 40% von 591 t auf 1568 t in 2015 gestiegen. In der Tankschifffahrt sei in den Jahren 1992-2015 die Durchschnittstonnage gar mit 70% von 928 t auf 2086 t im Durchschnitt pro Schiff gewachsen. Auch die beförderte Ladung und die Tonnenkilometer hätten entsprechende Zuwachsraten. Swiderski mahnte aber, dass die Belgische Binnenschifffahrt in den kommenden Jahren auch vor großen Herausforderungen in den Bereichen Personal, Technik, Finanzen, Gesetzgebung und Logistik stehe.

Das Treffen stand ganz im Zeichen des Intermodalen Transports. Daher hielt Daphne Wouters, Leiterin der Bahnabteilung des *Service public de Wallonie* (SPW) einen Vortrag über die Wiederbelebungsstrategie der Frachtabteilung von Walloniens Bahn. Die *Société Nationale de Chemins de Fer* (SNCF) beförderte im vergangenen Jahr in Wallonien 13,5 Millionen Tonnen, was ein Zuwachs von 23% bedeute. Auch die tkm der Bahn nahmen mit 3% zu, sodass die Bahnchefin von einem sich wiederherstellenden Markt sprach. Wouters schrieb dies der günstigen zentralen Lage Walloniens in der Europäischen Union zu. Yvon Loyaerts, Generaldirektor Mobilität und Wasserstraßen des SPW nannte in seiner Jahresrede zunächst die neuen Kompetenzen des SPW im Bereich der Ausgabe und Kontrolle von Zertifikaten und Borddokumenten auf Grund der neuen EU-Verordnungen. Er wies dabei hin auf die zentrale Ansprechstelle des SPW, den 'Schifffahrtsschalter' in Angleur (siehe Kasten).

Hauptbestandteil seiner Rede war jedoch der Infrastrukturplan 2016/2019, der für diesen Zeitraum eine geplante Investition von 124 Mio. Euro in die Wasserstraßeninfrastruktur beinhaltet. Einen wichtigen Anteil darin hat die '*Task Forse Seine-Schelde*', die die Durchfahrt von Tournai und die Schleuse und das Wehr von Kain an der Oberschelde ausbaut um einen durchgehenden Tiefgang von 2,90 m zu ermöglichen. Loyaerts meldete, dass ab den 14. Juni auf der ganzen Oberschelde ein Tiefgang von 2,90 m möglich sei. Der SPW-Chef zeigte mit einer Bilderreihe auch die anderen Infrastrukturarbeiten die zur Zeit in Wallonien ausgeführt werden und gab noch ein wenig Statistik hinzu : Auf den Wasserstraßen Walloniens wurden im vergangenen Jahr 39,06 Mio. t Güter befördert. Mit 43,2% hatten die Minerale und Baumaterialie den größten Anteil. Dies bedeute zwar eine Senkung von 2,8% gegenüber 2014, der Containerverkehr hingegen sei um 22% gewachsen und auch der Pallettransport habe erheblich zugelegt.

« In einem besonders schwierigen Kontext sind die Wasserstraßen und der Intermodale Transport in Wallonien mehr als je Einsatz der Zukunft für die Wirtschaft und die Gesellschaft », war die Schlußforderung von Loyaerts.

Danach sollte Vizepremierminister Maxime Prévot den DPVNI-Preis verleihen. Der Minister ließ sich jedoch wegen dringender Staatsangelegenheiten entschuldigen. Seine Aufgabe wurde von seinem Kabinettschef Dominique Verlaine wahrgenommen. Er sprach die Rede des Ministers aus, in der der Infrastrukturplan 2016/2019 ebenfalls zur Sprache kam. Wichtig darin natürlich die Finanzierung : Sie stamme zur Hälfte (320 Mio. Euro) aus dem wallonischen Anteil an der LKW-Maut, die zum 1. April 2016 in Belgien eingeführt wurde. Von den insgesamt 640 Mio. Euro fließen jedoch 475 Mio. Euro wieder an Straßen und Autobahnen zurück. Nur 75 Mio. Euro (12%) käme der Binnenschifffahrt zugute. Dies obwohl das Wasserstraßennetz Walloniens mit 450 km (davon 365 km für Schiffe über 1350 Tonnen) eines der dichtesten Europas ist. Der Kabinettschef erwähnte die in 2015 fertiggestellten Schleusen von Lanaye und Ivoz-Ramet und erläuterte die Pläne für den Ausbau der Schleuse Ampsin-Neuville um die Maas bis hoch nach Namen auf Klasse Vlb auszubauen.

Verlaine gab sich auch die Ehre den DPVNI-Preis 2016 dem Gewinner Carmeuse S.A. zu übergeben. Damien Gregoire, Länderkoordinator von Carmeuse S.A. stellte das 155 Jahre alte Unternehmen vor. Mit 4100 Mitarbeitern in 25 Ländern sei der Betrieb mit der Gewinnung und Verarbeitung von Kalkstein beschäftigt. Von den Transporten fänden 34% mit dem Schiff statt, eine Zunahme von 16% gegenüber 2013, daher der DPVNI-Preis. Carmeuse habe mehrere trimodale Umschlagplätze entlang der Maas.

Zum Abschluss des Treffens gab es ein *Walking Dinner* und reichlich Gelegenheit zur Kontaktpflege, wobei auch viele Gäste aus Flandern und Frankreich anwesend waren.

Wilfried Veldhuijzen  
*Schiffahrt und Technik*

**Un point de contact unique : le guichet de la navigation**  
rue canal de l'Ourthe, 9  
B-4031 Liège (Angleur)  
Tél. : +32 (0)4 231 65 33  
Fax : +32 (0)4 231 65 71

**Mél : [guichet.navigation@spw.wallonie.be](mailto:guichet.navigation@spw.wallonie.be)**

**Service accessible  
les mardi et jeudi  
de 9 h à 12 h et de  
14 h à 15 h 30**